

LEBENDIGES KULTURERBE

DER BESONDEREN ART



In den letzten Jahren wurde das „Immaterielle Kulturerbe“ zum geflügelten Wort. Die UNESCO stellt es unter Schutz, Deutschland sucht Vorschläge und einige kulturelle Eigenheiten wurden bereits ausgewählt.

Die Freikörperkultur wurde noch nicht einbezogen, aber sie gehört tatsächlich zum kulturellen Erbe Deutschlands. Erste Vereine entstanden bereits im ausgehenden 19. Jahrhundert. Nacktbaden prägt nun bereits über 100 Jahre das Bild der Nord- und Ostseestrände. Nacktsport wurde schon im wilhelminischen Berlin betrieben, erlebte in den 1920er Jahren eine Blüte. Auf den Vereinsgeländen hat FKK in der Gegenwart Hochkonjunktur, ab und zu bewegen sich nackte Sportfreunde durch Feld, Wald und Flur. In Seen und Flüssen wird nicht nur textilfrei gebadet, sondern auch gerudert und Floß gefahren. Zelten, Feiern und Grillen ist ohne Stoff am Körper bei den entsprechenden Temperaturen ebenfalls viel schöner.

Bloß nicht ins Internet...

Die Zeiten der großen FKK-Öffentlichkeit scheinen allerdings heute vorbei zu sein. Als FKK-Buchautor weiß ich, dass gerade die jüngeren Nacktbader Angst davor haben, dass Bilder von ihnen ins Internet gelangen und dort von Arbeitskollegen, Mitschülern, Mitstudenten oder Verwandten gesehen werden. Für die meisten Menschen bedeutet Nacktheit jedoch nach wie vor ein Abstreifen alltäglicher Zwänge und ein kleines Stück Rebellion.

Nacktbaden – Heute nur noch Privatsache?

Während die natürliche Nacktheit aus den Medien und selbst von Stränden, Seen und aus Freibädern verbannt wird, sind Sex und Erotik in allen Facetten das Werbemittel

Nummer Eins. Aufreizende Bilder von perfekten Körpern begegnen unserem Unterbewusstsein in den Ladengeschäften, auf der Straße und im Fernsehen. Wer sich dagegen heute nackt in der Natur bewegt, genießt nicht nur ein exquisites Gefühl der Freiheit, sondern sagt noch dazu der Sexualisierung des menschlichen Körpers den Kampf an. Die FKK-ler, die dafür an Fotos für Bücher mitarbeiten, verdienen meinen höchsten Respekt.

Wildes FKK! Überall ein Renner. Ansonsten Freibad, See oder Verein.

Auch drei Jahrzehnte Jahre nach der Wiedervereinigung unterscheidet sich die Kulturlandschaft für Nacktbader in Ost und West in vielen Dingen. Gemeinsamkeiten kommen trotzdem vor. Während in den alten Bundesländern Freikörperkultur hauptsächlich auf Vereinsgeländen betrieben wird, überwiegt im Osten die Nutzung von FKK-Bereichen an öffentlichen Badestellen. In allen Bundesländern jedoch erfreuen sich wilde Bademöglichkeiten in freier Landschaft großer Beliebtheit.

Um die Zukunft der Freikörperkultur zu sichern, ist es wichtig, von beiden Seiten zu lernen. An der stadtnahen öffentlichen Badestelle den Schildern zum FKK-Bereich zu folgen und Nacktheit in der Natur auszuprobieren, ist ein wichtiges niedrigschwelliges Angebot. Einem Verein mit eigenem Gelände anzugehören, bringt ein starkes Gemeinschaftsgefühl und fördert Engagement. Veranstaltungen wie Naturistenläufe, regelmäßige Nacktsportkurse oder Ferienfreizeiten lassen sich nur so organisieren. Mit der Nacktedei-Buchreihe möchte ich auf die vielfältigen Vorzüge der Freikörperkultur aufmerksam machen.

Norbert Sander